

Detmold, Hermannstraße 1

Charakteristische Merkmale

Das dreigeschossige Hotelgebäude auf hohem Kellersockel ist als zweiflügelig wirkender Baukörper auf dem stumpfwinkligen Eckgrundstück Hermannstraße/Bahnhofstraße auf Schrägsicht konzipiert worden. Die über polygonalem Grundriss hervortretende Gebäudeecke ist durch ihre turmartige Ausformung auch des Daches besonders betont. Deren laternenartiger Aufsatz ist leider abgetragen worden. So treten die beiden anschließenden Fassaden der Gebäudeflügel aus der Bauflucht zurück. Den Abschluss zum Nachbargebäude in der Hermannstraße bildet ein dreiachsiger Risalit mit geschweiftem Giebelaufsatz. Die Fenster in den Fassaden sind in allen Geschossen unterschiedlich gestaltet und verjüngen sich nach oben hin. Dies wird besonders an den Fassaden des seitlichen Risalits deutlich. Die großen dreibahnigen Rundbogenfenster im Erdgeschoss werden im zweiten Obergeschoss durch schmale paarweise angeordnete Rundbogenfenster abgelöst. Eine besondere Betonung erfährt das erste Obergeschoss durch die offene Dreierbogenstellung mit einer dahinter befindlichen Loggia. Das Motiv des Zwillingfensters bestimmt auch die übrigen Fassaden. Im ersten Obergeschoss sind hier die gerade abgeschlossenen Fenster mit Dreiecksverdachungen versehen. Im zweiten Obergeschoss wiederholen sich die kleinen Rundbogenfenster mit der mittig angeordneten Säule. Die Fassaden sind vielgliedrig gestaltet und bestehen aus roten Ziegelsteinflächen, die durch Stuckelemente wie Fenstergewände, Gesimse, Verdachungen und Eckquaderungen unterbrochen sind. Die Ornamentierung greift auf Gestaltungselemente der Renaissance zurück, was besonders am Eingangsportal deutlich wird. Eine über dem Eingang befindliche Inschrift "Kaiserhof" erinnert an die ehemalige Nutzung. Die Adlerfigur macht die Gesinnung und das Zugehörigkeitsgefühl zum Deutschen Kaiserreich deutlich. Der Sockel wird durch bossierte Sandsteinquader gebildet. Die Gebäuderückseiten sind völlig schmucklos mit glatten Putzflächen versehen. Die Dachlandschaft passt sich der Gebäudeform an und besteht aus verschiedenen geneigten Flächen, die mit reduziert gebrannten Doppelmuldenfalzziegel gedeckt sind. Die Dachflächen zu den Straßen und das Turmdach waren ursprünglich, wie historische Aufnahmen zeigen, mit Gauben durchfenstert, die allesamt nicht erhalten sind.

Im Inneren ist das ehemalige Hotel mit seinen Strukturen und Ausstattungselementen wie Fußböden, Türen, Stuckaturen und dem Treppenhaus fast vollständig erhalten und kann wie folgt beschrieben werden:

Die Geschosse sind jeweils in den beiden sehr tiefen Gebäudeflügeln des winkelförmigen Grundrisses mit Längsfluren erschlossen, an denen sich beidseitig die Zimmer aufreihen. Diagonal zum Gebäudegrundriss in der Achse des polygonalen Eckrisalits mit achteckigem Raum ist auf der Hofseite eine großzügige zweiläufige und massive Treppe eingestellt. Im Erdgeschoss befand sich im Gebäudeflügel zur Hermannstraße ein großer Saal, der wohl als Frühstücksraum genutzt wurde. Dieser Raum ist heute durch mehrere eingezogene Wände unterteilt. Stuckaturen an den Wänden und der Decke und Teile der gusseisernen Säulen, die die Decke statisch abfangen, sind erhalten. In der Eingangshalle und dem Windfangbereich sind die originalen farbigen Fliesen, vermutlich Mettlacher Platten, erhalten. Vom Windfang her wird die Eingangshalle über zwei Terrazzostufen und eine zweiflügelige Schwingtür erschlossen. Diese Tür mit Rahmenfüllungen und Sprossenfeldern mit geätzten Glasscheiben ist eventuell später eingesetzt worden, wobei sie sich formale Ausführung an die für das Gebäude charakteristische Gestaltung anpasst. Die Decke der Eingangshalle ist mit einer Stukkatur überzogen, die kassettenartige Felder in Neorenaissanceformen bildet. Der Achteckraum im Erdgeschoss weist dagegen feinen Deckenstuck und einer Rosette in Neorokokoformen mit Bandelwerk und Rocailles auf. Die Voute ist mit Gitterwerk belegt. Im Anbau von 1937 auf der ehemaligen Terrasse sind ein Parkettboden und Schiebefenster erhalten. Die massiven Blockstufen der zentralen Treppe sind aus Terrazzo. In den gusseisernen Geländerstäben findet sich das Adlermotiv wieder. Der Antrittspfofen besteht ebenfalls aus Gusseisen. Die Bleiglaselemente in den erneuerten Fenstern des Treppenaufganges sind aus einem Haus in

Hiddesen zweitverwendet, das ebenfalls der Familie Sauer gehörte. Heinrich Sauer war der letzte Eigentümer des "Kaiserhofs", der das Gebäude als Hotels betrieben hat. Am aufwändigsten ist das Obergeschoss ausgestattet. Hier sind größtenteils die Parkettböden, Türen mit Rahmen-Füllung sowie Türfutter mit Füllungen und Heizkörperverkleidungen erhalten. Im Flur sind zur Lastabtragung einige Stürze als Rundbögen ausgebildet, die mit Stuckprofilen gegliedert sind. Solche gestalteten Bögen finden sich auch in der Eingangshalle im Erdgeschoss wieder. Bei der Erneuerung der Rundbogenfenster im Bereich der Loggia sind Schmuckelemente wie die profilierte Schlagleiste und der Klötzchenfries des Kämpfers der historischen Fenster wiederverwendet worden. Der Fußboden der Loggia ist in Terrazzo ausgeführt. In fast allen Räumen des Obergeschosses findet sich Stuck mit einem vielfältigen Formenrepertoire in den Vouten und als Rosetten an den Decken wieder. Das achteckige Zimmer im Eckrisalit wird durch eine besonders hohe zweiflügelige Tür erschlossen. Das Dachgeschoss, vermutlich schon in der Erbauungszeit für Wohnzwecke ausgebaut, ist wesentlicher einfacher gestaltet. Hier sind bauzeitliche Türen und Dielenfußböden erhalten. Im Keller sind noch im Flurbereich Bodenfliesen vorhanden.